

Hebr. 11, 1-6

„Uns Glowen is een fastet Tovertruugen up dat, wat wi hoffen un dat dor keen Twiefel an is, wat wi nich seihn. Dörch dissen Glowen hebben uns Vörföhren Gott sien Tüügnis krägen. Dörch den Glowen ward uns düütlich, dat de Welt dörch Gotts Wuurd schafft is. Dörch den Glowen hett Abel Gott een bäder Offer bröcht as Kain. Un dörch den Glowen hett he dat Tüügnis krägen, he wir een redlichen Kierl vör Gott. ... Dörch den Glowen is Enoch von de Ierd wegnahmen, so dat he den Dod nich to seihn kräg. Un keineen künn em nich finn´, denn Gott hadd em jo wegnahmen. Un ihrer dat he wegnahmen würd, hett Gott em dat Tüügnis gewen, he hadd Wollgefalln an em. Alleen dörch den Glowen kannst´ Gott wollgefalln. Denn wecker nah Gott will, de möt den Glowen hebben, dat Gott is, un dat he de ehren Lohn giwt, de em söken.“

Leiwe Christenlüd!

Wat bedüüdt eigens „Glowen“? Wenn ick de Konfirmanden fragen do, ward fix düütlich, dat dat twei ganz ünnerscheidlich Bedüüden giwt. De een is: Ick weit nich genau, ick glöw, morgen ward´ regen. Also Glowen heit: Ick weit nich genau. Kann sien ore ok nich!

Nu dat anner Bedüüden: Een hett Fake-News öwer mi schräwen, mien Fruu äwer seggt: Ick glöw di, dat dat allens dumm Tüüg is. Ick glöw di, will seggen: Ick vertruug di, ick bün dorvon öwertüügt, ja, ick weit... obschonst ick nix bewiesen kann.

Fazit: Glowen kann heiten up de een Siet: Ick weit nich genau!

Up de anner Siet: Ick weit dat genau!

Up een Grawsteen up den Karkhoff steiht dat Hiobwuurd:

„Ich weiß, dass mein Erlöser lebet!“

Wat för een Glowen! Wat för een Tovertruugen!

Nu äwer will ick den Bibeltext lesen, den ick as Predigttext ruutsöcht hew.

He steiht in Hebräerbreif int 11. Kapitel:

„Uns Glowen is een fastet Tovertruugen up dat, wat wi hoffen un dat dor keen Twiefel an is, wat wi nich seihn.

-Dörch dissen Glowen hebben uns Vörföhren Gott sien Tüügnis krägen.

-Dörch den Glowen ward uns düütlich, dat de Welt dörch Gotts Wuurd schafft is.

-Dörch den Glowen hett Abel Gott een bäder Offer bröcht as Kain.

Un dörch den Glowen hett he dat Tüügnis krägen, he wir een redlichen Kierl vör Gott. ...

-Dörch den Glowen is Enoch von de Ierd wegnahmen, so dat he den Dod nich to seihn kräg. Un keineen künn em nich finn´, denn Gott hadd em jo wegnahmen. Un ihrer dat he wegnahmen würd, hett Gott em dat Tüügnis gewen, he hadd Wollgefalln an em.

-Alleen dörch den Glowen kannst´ Gott wollgefalln. Denn wecker nah Gott will, de möt den Glowen hebben, dat Gott is, un dat he de ehren Lohn giwt, de em söken.“

So wiet uns Text ut Hebr. 11!

Noch eens wat ut de Konfirmandenstunn: Woans sünd ji ton Glowen kamen? Antwuurd von de Konfirmanden: Uns Öllern hebben uns döpen laten un in Glowen grottagen.

Uns Glowen is een Mitglowen von uns Öllern, Grotöllern un Frünn. Laterhen hebben wi uns eegen Lewenserfohrung in Glowen maken könn´.

De Psychologen verklören uns, dat de Glowen as Vertruugen un Toversicht alleen bie de Öllern (ore as wi up Hochdütsch seggen: Erziehungsberechtigten) liggen deit.

Wenn de Kinner in ehr Kinnertied bet ton 6. Lewensjohr keen Erfohrungen mit Glowen as Vertruugen maken, ward dat swor för se mit den Gottsglowen, ok mit de Truu in de Ehe.

Üm dissen Gottsglowen geiht dat nu den Schriewer von den Hebr.breif. He wull de jung´ Christengemein düütlich maken, dat ehr Gottsglowen gründt up de Erfohrungen von de hebräische Traditschon.

So vertellt he uns in sien 11. Kap. von de jödschen Vadders un Mudders in Glowen.

Dat fangt an mit Abel, geiht wieder mit Enoch, öwer Noah, Abraham und Sara, Mose, bet to de Hure Rahab. An End steiht Jesus. He is de Vullender von den jödschen Gottsglowen un de Anfänger von Christusglowen. Dorvon: „Dat Ole Testament“ un „Dat Niede Testament“.

Bie all de Namens hew ick mi nu mihr künnig makt bie Enoch, wegen dat een gode Fründ von mi so heiten deit. In de greeksche Schriftwies „Enoch“, ore Henoch, in de hebräisch Schriftwies. Öwersett warden kann dat mit „Erfolgsmann“ (Gottes). Funn´ hew ick up een sumerisch Handschrift von 2340 v. Chr.: De ierste König nah de Sintflot E t a n a, is een Schäper un in Himmel upnahmen.

De hebräischen Preisters hebben disse Fabel up Enoch öwerdragen un em as de ierste Schriftkunnige un Astrolog anseihn, de dunn in den Himmel entrückt wurden is.

För den Schriewer von de Hebr.breif gäw dat nu äwer een theologischen Grund: Nich warden irgendweck Warke laft, de he dan hadd, alleen sien Glowen makt em ton Leifling von Gott. Woans heit dat bie Hebr.11? „Dörch den Glowen alleen kannst du Gott wollgefalln.“. Dat is exakt lutherisch Theologie: „Alleen dörch Glowen!“

So läs ick in mien Wüürbook: „Ein Liebling der Götter stirbt nicht. Er wird entrückt.“

Dit Wegnahmen von de Ierd kümmt öwerall in de Religionen vör, anfungen bie Etana, bie all de Pharaonen, in de jödische Geschicht bie Enoch un Elija, nahstens dunn bie Jesus, in Indien bie Buddha, bie de Muslim Mohammed un siet 1950 bie de Katholiken ok Maria.

Doch noch eens trügg ton Glowen.

Dor to giern een Biespill ut de Politik vondaag:

Dat grotortigst´ Wuurd von 2015 is in mien Uhren een Glowenswuurd: „Wir schaffen das!“

Up Plattdüütsch: „Dat ward wat!“ Un ick mein, wenn uns´ Pasturendochter dat ok nich luut seggt hett, äwer glöwt hett se: „Mit Gott sien Hülp!“ Disse Glowen is nich Utopie bläwen. Wi hebben dat schafft mit Gott sien Hülp un väle Minschen ehr Engagement.

Anfangs von dit Johr hett de Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer faststellt: Mihr as 300.000 Lüüd ut Buutenlann hebben in de Industrie Arbeit funn´, 100.000 bruken wi noch, üm unse Produktivität to beholln. Alleene in MV sünd vondag noch 3.500 Lihplätze unbesett, läs ick in mien Zeitung.

Wat Fruu Merkel nu, wenn se nich mihr up de politisch´ Bühn stahn deit, so as Enoch entrückt ward, weit alleen Gott.

Giern hür ick up Jesus sien Wuurd uns segg dat ok wieder:

„Wenn ji Glowen hebben, könnt ji Barge versetten.“ Klor, dat so Jesus sien Billerspraak is. Nich, dat wi meinen, dor bewegt sick mit eins son Sandbarg von de Siet un smitt sick in See. Wat süll dat woll ok förn Wiert hebben? Äwer mennigmal steiht mi wat as son Barg vör Oogen un ick kann nich öwer hen kamen, wieldat mi de Kräft fehlen dorto, dunn bruuk ick Hülp, Glowen, Tovertruugen ahn Twiefel. Dat giwt Christenlüüd nauch, de Hülp krägen hebben un dat betüügen.

Von den groten Vörbeder, den heiligen Benedikt, stammt dat Wuurd: „Ora et Labora!“ Dorin ward beidet tohoopfatt: Beden un Arbeiten. Dörch dat Beden ward ick ton Arbeiten andräwen. Dörch mien Glowen von ganzen Harten is mi dat ok Hartens Anliggen wurden, den Tostand to ännern, de mi nich geföllt. Dorto kümmt, dat ick nich allein mit mien Wünschen un Bidden bün. Matthäus lätt Jesus seggen:

„Wenn Twei von jug up Ierden oewereinkamen, se wullen üm een Sak bidden, mag´t sien, wat´t will, dunn ward ehr dat von mien Vadder in´n Himmel warden.“ Worüm dat so is, begründt dat berühmte Wuurd von Jesus gliek achteran: „Denn wo Twee ore Dree in mien Nam´ versammelt sünd, dor bün ick in ehr Midd.“ Un denn schaffen wi dat!

Wenn Jesus in uns Midd is, bliwt dat nich so, as dat west is. Dor gahn Lüüd upeinander to un gewen sick wedder de Hann un helpen sick wieder up ehren Lewensweg.

Uns Wünschen un Don is nienich allein uns Wünschen un Don. Jesus is jümmer dorbie in uns Midd, mihr noch in uns Hart. Dorup is Verlat un mit mien Glowen holl ick mi doran wiss. Wenn mi bang ward un Düsternis uptreckt in mien Lewen, helpt mi de Erfohrung von anner Lüüd in Glowen. Dor will ick mi woll giern an fastholln.

Sluuten müch ick mit ein Kalennergeschichte, wo dat nich von ünner nah baben geiht, anners von baben nach ünner:

Wir eins een jung´ staatschen Kierl. Von Gott un Glowen hüll he nich väl. So lang he jung, gesund un vull Kraasch wir, wat bruukte he dor förn Glowen? Nu wir dat so, dat he mit sien Frünn in de Barge wir ton Kladdern. Nix wir em steil un swor nauch. So kladdert he sien eigen Stremel un mit ´n Mal verlör he den Halt un rutschte af. Grad so kunn he sick an een Buschen klamern, ünner em de Afgrund. He röp um Hülp. He röp un röp. Keineen künn em helpen. Dor besinnt he sick un schriggt: „Gott, wenn du dorbüst, dunn help mi!“ Mit eins hüürt he ´n Stimm, de seggt: „Ick hew di hüürt. Ick will di helpen... Lat dien Buschen los!“- „Ick bün doch nich narrsch!“, seggt de jung Kierl. Un he kriggt to hüüren:

„Deiper as in Gott sien Hann, kann keineen folln.“

„Du kannst nie tiefer fallen, als in Gottes Hand.“

Amen!

„Gott sien Godheit, de wiet öwer dat rutgeiht, wat Minschen dinken un begriepen, dat holl uns wiss bie Jesus Christus!“